

**Gerhard Vowe / Andreas Will**

**Die Prognosen zum Digitalradio auf dem Prüfstand.  
Waren die Probleme bei der DAB-Einführung vorauszusehen?**

### **Zusammenfassung**

Die Einführung von digitalem Radio in Deutschland ist bislang gescheitert. Es ist auch nicht erkennbar, dass die Einführung in Zukunft gelingen könnte – obwohl in technischer Hinsicht Herausragendes geleistet wurde, erhebliche öffentliche Mittel eingesetzt wurden und massiver politischer Druck ausgeübt wurde.

War dieses Scheitern vorherzusehen? Was hat man vor fünf Jahren von Digital Audio Broadcasting (DAB) erwartet? Die offiziellen Verlautbarungen von interessierter Seite erlauben keine Antwort auf diese Fragen. In der Öffentlichkeitsarbeit für das Digital Radio wird seit Jahr und Tag die Gewissheit verbreitet, DAB werde sich durchsetzen. Dies wird von Funkausstellung zu Funkausstellung unglaubwürdiger.

Einen besseren Einblick in die Erwartungen an DAB bieten die Studien, die im Rahmen der DAB-Pilotprojekte Mitte bis Ende der 90er Jahre durchgeführt wurden. Hier wurden mit verschiedenen Methoden die Marktpotenziale ausgelotet und die Durchsetzungschancen abgeschätzt. Zehn Studien mit einem unterschiedlich engen Bezug zu den Pilotprojekten werden im Hinblick auf ihre prognostischen Aussagen analysiert. Dabei zeigt sich, dass sich die Studien erheblich darin unterscheiden, welche Chancen DAB zugerechnet werden. Die Spanne reicht von kurzfristig optimistisch über mittelfristig ambivalent bis langfristig pessimistisch. Indessen fallen die Studien insgesamt im Vergleich zur tatsächlichen Entwicklung immer noch zu optimistisch aus. Das liegt an der Überschätzung des Nachfragepotenzials, an der Unterschätzung der Probleme, die Anbieter zu koordinieren und an der Vernachlässigung möglicher konkurrierender Technologien. Hinzu kommt, dass die Aussagen der Studien in ihrer Aufbereitung und Verbreitung eher noch „optimiert“ wurden. Die Solidität der Prognosen hätte erhöht werden können, wenn die Untersuchungen insbesondere in der wirtschaftswissenschaftlichen Theorie stärker verankert gewesen wären, wenn durch methodische Transparenz die Kontrolle der Befunde stärker gesichert gewesen wäre und wenn die Distanz zur Politik größer ausgefallen wäre.

Deutlich wird, dass in der Begleitforschung zu den Pilotprojekten die Prognosen zur Durchsetzung von DAB insgesamt eher skeptisch ausfallen, weil dort die Akzeptanz ins Auge gefasst wird und nicht die technische Lösung selbst. Deutlich wird aber auch, dass in die Analyse und Prognose von Innovationen neben Technik und Akzeptanz auch die Koordinationsprobleme einbezogen

werden müssen, um die z. T. gegenläufigen Interessen zu verknüpfen. Dann steht erst ein prognosefähiges Paradigma für Innovationen zur Verfügung.

Sicherlich müssen (medien-)politische Entscheidungen immer unter hoher Unsicherheit getroffen werden. Es ist den Verantwortlichen daher schwerlich vorzuwerfen, dass sie die skeptischen Signale nicht zum Anlass genommen haben, um seinerzeit DAB gar nicht erst in Gang zu setzen. Daraus folgt aber nicht, dass man an dem einmal eingeschlagenen Kurs heute weiter festhalten müsste.